



Planfertigung zum Einbau eines Kamins an der 1903 errichteten Leichenhalle

Die Eigentümer der Parzellen waren:

- 1.) Friedrich Karl der Fünfte, ein Ackerer, verkauft neunundvierzig Ruthen aus einem großen Acker mit Flurnummer 909 für 784 Gulden.
- 2.) Jakob Fischer der Erste, ein Ackerer, verkauft fünfundvierzig und drei Zehntel Ruthen aus einem großen Acker mit Flurnummer 908 für 724 Gulden und 48 Kreuzer.
- 3.) Philipp Jakob Keck, ein Ackerer, verkauft fünfundvierzig und sechs Zehntel Ruthen aus einem großen Acker mit Flurnummer 907 für 729 Gulden und 36 Kreuzer.
- 4.) Der Lammwirt und Vorbehaltsmann Jakob Striebinger, verkauft sechsundvierzig und ein Zehntel Ruthen aus einem großen Acker mit Flurnummer 906 für 737 Gulden und 36 Kreuzer.

Dazu dreiundzwanzig und drei Zehntel Ruthen aus dem Acker mit Katasternummer 715 in der Gewann „Hinter der Kirche“ gelegen für den Bau eines Weges von der Kirche zum Begräbnisplatz für 324 Gulden und 48 Kreuzer. Der Kaufpreis des Geländes belief sich somit insgesamt auf 3300 Gulden und 48 Kreuzer. Der Einnehmer der Gemeinde wurde am gleichen Tag beauftragt, die genannten Beträge an die Verkäufer der Grundstücke aus der Gemeindekasse auszubezahlen.

Am 30. Dezember 1864 beschloss der Gemeinderat unter Vorsitz von Bürgermeister Kaltz, den bereits abgesteckten neuen Friedhof mit einer Steinmauer in U-Form zu umgeben. Um Ausdehnungsmöglichkeiten zu garantieren, verschloss man das Areal gegen Norden nur mit einem Drahtzaun.

In einer Minderversteigerung vom Juli 1865 wurde die Herstellung eines Tores behandelt. Den Zuschlag für die Herstellung des Fundaments und der Säulen samt Steinhauerarbeiten erhielt Maurermeister Sebastian Scheffel.

Die Anfertigung des Eisentores wurden an den Schlosser Heinrich Guth aus Dirmstein vergeben.

Anschließend wurde mit dem Bau der Umfassungsmauer begonnen. Ausführende Unternehmer waren die Steinhauermeister Jakob Schaaf und Friedrich Frank von der Haardt. Die nachfolgenden Maurerarbeiten wurden an Maurermeister Sebastian Scheffel vergeben. Entgegen der abgerundeten Form der Mauerabdeckungen am alten Friedhof im Kirchengässl wurde jetzt eine trapezförmige Form bevorzugt.

Am 22. August 1865 wurden die Verebnungsarbeiten und die Einteilung und Herstellung eines Kreuzweges dem „Tagner“ Michael Zeh zugeteilt. Christoph Wittmann und Peter Muth stellten den Zufahrtweges her.

Für die weitere Vergrößerung des Friedhofes wurde im Mai 1900 nach längeren Verhandlungen in einem Gemeinderatsbeschluss zwei weitere Äcker in nördlicher Richtung in Zwangsenteignung angekauft. Im August 1912 wurden erneut 3 Grundstücken angekauft.



Die am 15. Juni 1955 eingeweihte Friedhofshalle